

Leserbrief zu dem HNA-Bericht „Schwäne plündern Äcker“ vom 19.01.2011:

„Plündernde“ Schwäne

Der Ärger der Landwirte über den Ernteverlust, der während des Winters durch Höcker- und Singschwäne entstehen kann, ist nachvollziehbar. Fachlichen Studien zufolge beläuft sich der Verlust in normalen Wintern auf 5%; in diesem Winter fällt er evtl. regional höher aus und könnte durchaus 10% betragen. Die Betroffenen sollten daher auch Ausgleichszahlungen erhalten wie sie für andere, durch Wildtiere entstandene Schäden gezahlt werden.

Die überwinternden Schwäne kämpfen derzeit ums Überleben. Sie treten witterungsbedingt in großen Gruppen auf - eine Verhaltensweise, welche bei vielen Vogelarten im Winter zu beobachten ist. Wie berichtet, handelt es sich überwiegend um Schwäne aus anderen Regionen. Diese Tiere werden sich mit Winterende auch wieder von uns verabschieden, um in ihrer Heimat im Frühjahr und Sommer Menschen mit ihrem Anblick erfreuen zu können.

Im Edertal (KB) ermittelten ehrenamtliche Helfer im vergangenen Jahr lediglich 4 Brutpaare Höckerschwäne. Es gibt daher auch keine überdurchschnittliche Vermehrung - sie regulieren den Bestand durch ihr Verhalten während der Brutzeit selbständig und haben durchaus Feinde. Hierzu zählen neben dem Fuchs und Hund vor allem der Mensch, der Bruträume zerstört; viele Schwäne kommen auch durch ungesicherte Oberleitungen ums Leben.

Viele unserer Wildvögel sind derzeit im Süden - sie werden dort hoffentlich nicht der Plündererei bezichtigt, wenn sie versuchen ihren Hunger zu stillen. Der Begriff der Plündererei ist in der Tierwelt fremd, er bleibt uns Menschen vorbehalten. Auch unreflektierte Reaktionen zählen zu unserem Verhalten: wir hätten nämlich die Möglichkeit, angemessen zu reagieren und sollten davon auch Gebrauch machen - Gäste auf Erden sind wir alle!

Andrea Krüger-Wiegand, Wabern